

+++ Medienmitteilung +++ Media Release +++

07.03.2024

DB InfraGO sollte in Ostsachsen nicht für DB-InfraNoGO stehen! Der Fahrgastverband PRO BAHN kritisiert Streckenbetreiber für Zugausfälle in der Region

Der Fahrgastverband PRO BAHN, Regionalgruppe Ostsachsen, kritisiert die kurzfristig angekündigten Zugausfälle in den Abend- und Nachtstunden im Ostsachsennetz. Betroffen sind die Streckenabschnitte Görlitz – Bischofswerda, Görlitz – Hoyerswerda und Zittau – Görlitz – Horka. Hintergrund ist, dass der Infrastrukturbetreiber „DB-InfraGO“ sich nicht in der Lage sieht, das Görlitzer Stellwerk zu besetzen. Daher müssen die vom ZVON als Aufgabenträger bestellten Züge der Länderbahn sowie der ODEG ausfallen. Paradoxe Weise sind damit nun auch die nicht von den GDL-Streikwellen betroffenen Fahrgäste in ihrer Mobilität eingeschränkt. Aus Sicht der Regionalgruppe muss die Politik intervenieren, um offensichtlich gewordene Missstände des Infrastrukturbetreibers schnell zu bereinigen. Sie ist skeptisch, dass die Zusammenführung der bisherigen DB Netz und DB Station&Service als „gemeinwohlorientierte Aktiengesellschaft“ unter dem Dach der weiterhin gewinnorientiert ausgerichteten DB AG hierzu allein ausreichen wird.

„Leider ist es in den letzten Jahren mehr zur Regel denn zur Ausnahme geworden, dass die vom ZVON bestellten Fahrpläne in Ostsachsen nicht vollumfänglich gefahren werden können“, meint Moritz Filter, Co-Sprecher der Regionalgruppe: „Zwischen Görlitz und Zittau brauchte die Deutsche Bahn zum wiederholten Male Monate, um Schäden eines Kabeldiebstahls zu beseitigen. Zwischen Zittau und Dresden das gleiche Bild: Kaum sind monatelange Streckeninstandsetzungen beendet, müssen plötzlich Vegetationsarbeiten nachgeholt werden. Wieder ‚Schienenersatzverkehr‘ für viele Fahrgäste. Dass nun wegen eines nicht besetzten Stellwerks die Hauptlebensadern der Region in Richtung Dresden und Berlin betroffen sind, ist eine Ungeheuerlichkeit gegenüber Reisenden und Zugbetreibern. Letztere bekommen den berechtigten Ärger der Fahrgäste ab und müssen zudem den Ersatzverkehr organisieren - nicht die DB InfraGO als Schuldiger all dieser Misere!“ Die Regionalgruppe habe zwar Verständnis, dass nicht jede Reparatur am Streckennetz unter laufendem Bahnbetrieb ausgeführt werden könne. Zugausfälle müssen aber eine Ausnahme bleiben. Sie dürfen nicht die Regel darstellen.

Matthias Böhm, freiberuflicher Verkehrsplaner und Fahrplanexperte der Regionalgruppe, pflichtet ihm bei: *„Der Schienenersatzverkehr hat nicht nur deutlich längere Fahrzeiten; er ist auch unbequem. Überdies stehen nicht immer genügend Busse bereit. Die Busbetreiber haben schließlich auch nicht unbegrenzte Reserven an Fahrzeugen und Fahrern. Schienenersatzverkehr muss daher unbedingt vermieden werden. Er vergrault Fahrgäste. Bedauerlicherweise ist das Streckennetz in der Region durch die Stilllegungen der letzten Jahre nicht mehr so eng gestrickt, dass Umleitungen auf der Schiene organisiert werden können. Die Deutsche Regionaleisenbahn (DRE) hat zum Glück die Strecke Löbau – Ebersbach gerettet. Dank dieser Verbindung konnte wenigstens zwischen Dresden und Zittau tatsächlich eine Umfahrung des gesperrten Streckenabschnittes organisiert werden. Dies sollte für die Politik Ansporn sein, das Bahnnetz in der Region wieder dichter zu knüpfen.“*

+++ Medienmitteilung +++ Media Release +++

„Die neugegründete DB InfraGO steht im Moment leider für InfraNoGO“, kritisiert Ingo Koschenz, ebenfalls Co-Sprecher der Regionalgruppe und Referent für Osteuropaverkehre des PRO BAHN Bundesverbands: „Um die Oberlausitz vom Schienenverkehr abzuhängen, braucht es nicht einmal die permanenten Bahnstreiks. Der Alltag dieses Streckenbetreibers reicht dazu aus. Wir erwarten daher von der Politik, dass sie den eingeschlagenen Weg einer gemeinwohlorientierten Aktiengesellschaft unter dem Dach der gewinnverpflichteten DB Holding genau beobachtet. Wenn die DB weiter nicht in der Lage ist, das steuerfinanzierte Streckennetz so auszugestalten, dass der Verkehr zuverlässig auf Schienen und nicht auf Straßen rollen kann, dann muss man es ihr wegnehmen. Nur so kann die vielgepriesene Verkehrswende gelingen.“ Koschenz verweist dazu auf den regionalen Nachbarn im Süden: *„In Tschechien wird die Eisenbahninfrastruktur nicht als AG, sondern klassisch als ‚Správa železnic‘ -deutsch: ‚Eisenbahnverwaltung‘ - und vom Eisenbahnbetrieb komplett getrennt betrieben. Das hat seltsamerweise zu deutlich niedrigeren Trassenpreisen als bei uns geführt. DB InfraGO hat hingegen unmittelbar nach ihrer Gründung eine drastische Anhebung ihrer Preise für Fern- und Güterzüge beantragt. Das wird weitere Verkehre von der Schiene wegverlagern - das Gegenteil, was die Bundesregierung will. Bahnhöfe werden in Böhmen und Mähren überdies liebevoll saniert; in geeigneten Fällen sogar neue Bahnhofsgebäude errichtet. Ein Ansprechpartner für die Fahrgäste ist vor Ort. DB InfraGO lässt die Fahrgäste der Region hingegen allzu oft in Regen und Kälte und ohne Informationen auf die Schienenersatzverkehrsbusse warten. Die architektonisch wertvollen Bahnhofsbauten siechen daneben dem Vandalismus preisgegeben vor sich hin. Dieser Umgang der DB mit steuerfinanziertem ehemaligem Volkseigentum interessiert die große Politik anscheinend gar nicht.“*

Ansprechpartner für Medien

Fahrgastverband PRO BAHN Mitteldeutschland e.V., Schützengasse 18, 01067 Dresden

Ingo Koschenz
Regionalgruppe Ostsachsen
Referent für Osteuropaverkehre

ingo.koschenz@mitteldeutschland.pro-bahn.de

Moritz Filter
Regionalgruppe Ostsachsen
Sprecher

moritz.filter@mitteldeutschland.pro-bahn.de

Über den Fahrgastverband PRO BAHN

Der bundesweit aktive gemeinnützige Fahrgastverband PRO BAHN hat rund 4.000 Mitglieder und vertritt die Interessen der Nutzer des öffentlichen Verkehrs. Er arbeitet ehrenamtlich, ist in zahlreichen Gremien aktiv und wirkt sowohl auf Politiker und Behörden als auch auf Verkehrsunternehmen ein, um einen attraktiveren und besseren öffentlichen Personenverkehr zu erreichen. Der Landesverband Mitteldeutschland umfasst die Bundesländer Sachsen und Sachsen-Anhalt.